

Lexikon als in der lateinischen Literatur ab. Die Wörter haben ja keine Sonderexistenz, sondern sie leben und weben in der Seele des Volkes, aus der sie geboren sind.

Um diese psychologisch-historische Aufgabe so zu lösen, wie es die heutige Wissenschaft verlangt, gilt es nicht nur die Wörter aller Epochen, Gattungen und Schriftsteller möglichst vollständig zu sammeln, nicht nur die Wandlung ihrer Form und Bedeutung darzustellen, sondern auch, woran frühere Forschung gar nicht dachte, das Fehlen gewisser häufiger Wörter in gewissen Zeitaltern, in gewissen Literatur-Gattungen, bei gewissen Autoren zu konstatiren und mit der Vorsicht, die hier geboten ist, zu erklären.

Ein Thesaurus linguae latinae in der jetzt geplanten Art wird nicht etwa allein für die Studien des klassischen Alterthums, sondern für die gesammte Sprachwissenschaft, insbesondere auch für die historische Ergründung der neueren Sprachen, ferner für das Verständniß des römischen Rechts, der lateinischen Kirchenväter und der ältesten Bibelübersetzungen sowie der frühesten Geschichtsquellen des Mittelalters eine unentbehrliche Schatzkammer bieten, also weit über das Gebiet der sogenannten Philologie hinaus Früchte tragen. Es wird auch einer größeren Anzahl jüngerer Gelehrten des Landes Anregung und Gelegenheit zu nützlicher Mitarbeit an dem bedeutenden Werke gegeben sein.

Nach dem in einem Berichte der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig vom 8. Oktober 1894 dargelegten Gründungspläne werden folgende Ausgaben zu bestreiten sein:

I. Direktion (3 Direktoren zu 1200 M., 2 Sekretäre zu je 1800 M., Büreaukosten 50 M.) für das Jahr 7250 M., macht für 20 Jahre . . . . .	145 000 M.
II. Revision der Texte, Verzettlung und Exzerpiren der Autoren, vorgesehen für die ersten 5 Jahre, 5 × 20 000 M. = . . . . .	100 000 =
III. Honorare für die Bearbeitung der Lexikonartikel (die Quartseite zu 30 M.): 12 Bände zu 1000 Seiten = 12 000 Seiten (während der Jahre 6 bis 20): 30 × 12 000 M. = . . . . .	360 000 =
Summe	605 000 M.

Bei diesen Ansätzen (namentlich unter II) ist man von der Voraussetzung geleitet worden, daß es nicht an Mitarbeitern fehlen werde, welche auf materielle Entschädigung verzichten und ihre Beiträge als Ehrensache betrachten werden.

Die Verhandlungen über den Verlag sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Die vorliegenden Angebote zweier erster Firmen bewegen sich zwischen 90 000 und 150 000 M Honorarzuschuß bei Uebernahme des Druckes etc. von Seiten des Verlegers.

Anlangend die Bewilligung von Staatsmitteln zu Deckung dieser Ausgaben, so hat nach dem angezogenen Berichte vom 8. Oktober 1894

1. die k. k. Oesterreichische Regierung die Zahlung von jährlich 5000 M für 20 Jahre auf ihre Fonds zur Unterstützung wissenschaftlicher Studien übernommen,
2. das Königlich Preussische Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten durch Erlaß vom 9. Februar dieses Jahres unter Genehmigung des vorgelegten Gründungsplanes der Königl. Akademie zu Berlin und durch einen zweiten Erlaß vom gleichen Datum